

Reihenfolge der Gebirge im früheren Polnisch-Gallizischen Becken.

1. Karpathischer Kreide-Sandstein, wie er z. B. im Raba-Thal oberhalb Gdów ansteht. — Sandstein von Nėkanowice. — Dieser Sandstein ist ein Glied der Polnischen Kreide, und soll Grünsand sein.
2. Dunkler sandiger Thon und Schieferletten mit milden Sandsteinen. —
3. Gipse über den Kreidemergeln mit Salzthonen. — Grünsalz-Gipse, mit Salzthonen. — (Schwefelgebirge von Czarków). — Umbildung des gehobenen Salzes von Gallizien in Grünsalz. —
4. Kreidemergel, und in dessen tiefsten Schichten das Schwefelflöz (Schwefel von Szwoszowice und von Nėkanowice).
5. Oberer weißer Jurakalk. — (von Kurdwanów und von Nėkanowice).

Formation der Kreide.

Genügt die angegebene Reihenfolge nicht, so bitte ich um Aufstellung einer anderen richtigeren. Der Karpathen-Sandstein vom Raba-Thal (Sandstein von Nėkanowice) und das Schwefelgebirge in der untern Kreide (von Szwoszowice und Nėkanowice) müßten aber als feste Punkte hierbei gelten, oder man müßte beweisen, daß die Süd-Polnischen und die Gallizischen Gebirge nicht einer und derselben Beckenbildung angehören.

Die Zeitepoche für die Emporhebung des Gallizischen Salzgebirges.

Da das Salz von Bochnia, wie in den Gruben zu sehen, so steil aufgerichtet ist, und da die Grünsalz-Gipse, oder richtiger ihre Begleiter, am Tagegebirge so flache Überlagerung zeigen, so ist anzunehmen:

„dafs das Salzgebirge bereits verstürzt war, als diese Grünsalz-Gipse abgelagert wurden.“

Da die Kreidemergel in Gallizien auf derjenigen Stelle nicht angetroffen werden, auf welcher man sie den Erfahrungen von Süd-Polen gemäfs, zu suchen hat, da diese Stelle (Szwoszowice) im Streichen von Wieliczka liegt, und ein jüngeres Gebirge mit abweichender und übergreifender Lagerung zeigt, so ist eine Verstürzung der Kreidemergel auf dieser Stelle, und eine Überdeckung derselben gewifs.

Eben so gewifs scheint es zu sein, dafs das Gebirge von Szwoszowice mit dem Gebirge von Wieliczka zugleich gehoben und verstürzt wurde, denn beide Orte liegen auf derselben Hebungslinie, und sind dabei nur 1 Meile von einander entfernt.

Ist man an Ort und Stelle, so kann man nicht umhin zu sagen: „dafs die Position von Szwoszowice die Schicksale von Wieliczka mit erlebt hat,“ und wenn dem so ist, „so wurde das Salz von Wieliczka unmittelbar nach Ablagerung der gesammten Kreidemergel gehoben, und die Hebung traf kein späteres Gebirgsglied. —“

Für diese Annahme sprechen noch die flacheren Höhenzüge Süd-Polens, die meistens bis auf ihrem Rücken hinauf, aus Kreidemergel bestehen, ein Beweis, dafs hier die schwächere Hebung nach Ablagerung der Kreidemergel erfolgte, und dafs spätere Ablagerungen diese Höhenzüge nicht mehr erreicht haben.

Aber selbst dann, wenn die vorhin aufgestellte Reihenfolge nicht in allen Stücken der Wahrheit gemäfs sein sollte, so bleibt doch dies richtig:

1. Die gesammten Kreidemergel wurden in der Nähe des Salzgebirges gehoben und verstürzt.
2. Die dunkelen sandigen Thone und Schieferletten, mit mil-

den Sandsteinen, in der Nähe des Salzgebirges lagernd, wurden nicht verstimmt;
und hiernach wäre die Emporhebung des Gallizischen Salzgebirges so bestimmt, daß sie etwa um die Zeit der Bildung der Gipse über den Kreidemergeln gefallen sein müßte, mit wenig Schwankung auf und ab. —

Man hätte diese und ähnliche Schlüsse schon früher zusammenstellen können, wenn man gewußt hätte, wie sich der Sandstein von Nėkanowice zu den Kreidemergeln verhält, und wenn man im Schachte von Szczerbaków das Schwefelgebirge von Szwoszowice angetroffen hätte.

Das Aufsteigen der Karpathischen Vorberge beweiset, in welcher Richtung die einmal rege Emporhebungskraft fortgeschritten ist, und aus den nach und nach zunehmenden Höhen der Vorberge gegen das Central-Gebirge hin, kann man abnehmen, daß diese Kraft eine anschwellende war.

Das Gallizische Salz liegt nicht im Karpathen-Sandstein.

Aus dem Vorhergehenden wird man schon entnehmen, daß das Steinsalz von Gallizien keinesfalls demjenigen Karpathen-Sandstein, welcher im Hangenden des Salzwerks von Wieliczka vorkommt, als untergeordnetes Glied beigezählt werden kann. — Ich meine hier den Sandstein, welcher auf den Höhen von Wieliczka das Tagegebirge bildet.

Die dunkeln sandigen Schieferletten, mit eingelagerten milden Sandsteinen, sind eine Bildung, welche erst entstand, nachdem jenes Salz schon gehoben und verstimmt war und sie sind älter als die Masse jenes Sandsteines.

Wenn man den Karpathen-Sandstein in zwei Abtheilungen theilen wollte, wie man jetzt hierzu geneigt ist, so kann man dennoch nicht das Salz von Gallizien mit einem dieser Sandsteine in Verbindung bringen.